Britisch Columbien

Wahlkandidatin benützt Flugzeug.

Vancouver, 5. Juli. — Frau Gladys Elspeth Croß, eine reiche Frau von Golden und eine unabhängige Kandidatin für den Columbia-Wahlkreis bei den bevorstehenden allgemeinen Provinzwahlen, wird in einem Flugzeug nach Golden fahren, um von dort aus mit dem Aeroplan ihren Wahlfeldzug zu beginnen. Frau Croß zeigte bereits, daß Sie gewillt ist, die modernsten Mittel anzuwenden, indem sie am Mittwoch eine halbstündige Ansprache über die Radiostation von Vancouver hielt.

Korrespondenzen.

Keefers, B. C., 29. Juni.

Sehr geehrte Redaktion! Was ich seit zwei Monaten vermisse, will ich nun heute bestellen, da ich mich hier so ziemlich einsam fühle in dieser einsamen Gegend Keefers.

Bin seit 14 Monaten in Canada und habe Ihre werte Zeitung immer gelesen, als ich noch in Clayhank, Sask., war und habe mich so daran gewöhnt, daß ich ohne diese Zeitung gar nicht mehr sein könnte.

Die zwei letzten Monate sind mir so ziemlich lang geworden und würden wohl noch länger geworden sein, wenn ich nicht einen Kalender von Ihnen gehabt hätte, den mir ein Freund in Clayhank gab.

Sonst ist es hier im Großen und Ganzen nicht schlecht in B. C., aber Deutschsprechende sind wenige hier. Ich habe die ganzen zwei Monate noch keinen angetroffen.

Die besten Grüße an alle Freunde in Clayhank, Sask.

Bitte nochmals um Zusendung Ihrer werten Zeitung „Der Courier" und verbleibe unterdessen Ihr dankbarer Leser

Alois Rainer, Keefers, B. C.

Auf der Fährte von Blut und Gold

Edmonton, 29. Juni. — Auf der Fährte zu reichen Goldminen, die aber nur wenigen bekannt sind, deren Eröffnungsgeschichte gleich mit Blut besiegelt wurde, wird Charlie McLeod, 41 Jahre alt, in einem Aeroplan ein bisher unbekanntes Eldorado zu entdecken suchen. Diese Fährte von Gold und Blut führt uns 24 Jahre zurück und interessant ist es, die Vorgeschichte des jetzigen Unternehmens zu erfahren:

McLeods Vater war im Nordland in Fort Norman, Fort Laird und verschiedenen arktischen Stationen mit Indianern sehr befreundet. Diese enthüllten den drei Brüdern Billy, Frank und Charlie eine Mine in einem geheimen Felsental, wo ab und zu Indianer Schürfungen machten.

An der Küste entlang, durch Cassiar Country von Nord-Britisch Columbien erreichten die Brüder die Mine, nachdem sie den genauen Anweisungen des Indianerhäuptlings gefolgt waren. Sie waren die ersten drei weißen Männer, die diesen Ort betreten haben. Hier erblickten wir das Sonderbarste, was uns verwunderte. Obwohl die Indianer hier ihre Schaufeln und Pfannen zurückgelassen haben, und die Anzeichen ihrer Camps deutlich sichtbar waren, sah man doch nirgends die Spuren von Campfeuer. Augenscheinlich hatten die Indianer auf diesen Orten niemals Feuer angezündet, nahmen sich Vorrat von getrocknetem Fleisch mit, um nicht durch Rauch von Herdfeuern den geheimnisvollen Platz zu verraten. Drei Monate lang lebten die Brüder hier von der Jagd und arbeiteten in der geheimnisvollen Mine. Sie sicherten sich Proben und machten sich auf den Heimweg, um sich, besser versorgt, an den Ort wieder zu begeben, wo sie Reichtümer zu schürfen gedachten. Der größere Teil des Sommers wurde von einer solchen Reise zu Pferde und auf Booten in Anspruch genommen.

Die Brüder trennten sich. Charlie war am Mackenzie, weit entfernt von den anderen zweien, als Indianer den Billy und Frank benachrichtigten, daß einige weiße Männer in Dawson das Geheimnis von dem reichen Goldschacht erfahren hätten und eine wahre „Stampede" nach dem Geld geplant sei.

Die Ernsthaftigkeit und Dringlichkeit der Situation wohl einsehend, hatten die beiden Brüder keine Zeit, auf Charlie zu warten. Sie machten sich allein auf den Weg. Dies war das Letzte für drei Jahre, was von den beiden verschollenen Brüdern durch Indianer ihrem dritten Bruder Charlie zu Ohren kam. Charlie machte sich mit Indianern auf die Fährte der Brüder und fand nur die Skelette der beiden am ausgebrannten Feuerplatz ihres letzten Campfeuers. Später wurde in Erfahrung gebracht, daß die beiden von weißen Renegaten gemordet worden sind, als sie sich anschickten, die Mine zu verlassen, und daß die Mörder Goldstaub im Werte von $5000 bei ihnen gestohlen haben.

Als McLeod in einem privaten Interview die Geschichte seiner beiden auf so fürchterliche Art umgekommenen Brüder erzählte, wurden seine Augen feucht. „Sie sind nicht von Indianern gemordet worden; sie wurden von weißen Männern ums Leben gebracht," sagte Charlie MacLeod. „Ich weiß auch, wer der Mörder war; aber nun ist er tot. Das Gold, das er gestohlen hat, hat ihm wenig Glück gebracht."

Charlie MacLeod ist nun bereit, mit einem 400 H. P. Fokker-Flugzeug, welches von Kapitän H. A. Oaks geführt werden soll, über die jungfräulichen Wälder und Wildnisse an die geheimnisvollen Goldschächte zu gelangen, die bis jetzt nur ihm allein bekannt sind. Das Flugzeug soll in Edmonton am 10. oder 15. Juli eintreffen und wird fähig sein, 7 Tonnen im Durchschnitt zu tragen und 100 Meilen per Stunde zurückzulegen. Die Kosten belaufen sich auf über $60,000.

Manitoba.

Vater von 11 Kindern vom Blitz getroffen.

Winnipeg, 5. Juli. — Bei einem schweren Gewittersturm über dem Winnipeg-See wurde der 57jährige Fischer August Issell beim Versorgen seiner Netze von einem Blitzstrahl getroffen. Issell lebte in Husavick, einem Dörfe in der Nähe von Winnipeg Beach. Sein Tod wird von seiner Frau und 11 Kindern betrauert.

Ontario.

Kind lebendig begraben.

Sarnia, 5. Juli. — Frau Alberta Leboeuf, 40 Jahre alt, wurde unter der Anklage des Mordversuchs verhaftet, als ein Indianerjunge die Entdeckung eines lebendig begrabenen Kindes auf der Indianer-Reservation meldete. Das Kind wurde zum Hospital gebracht und soll sich von seinem furchtbaren Schicksal erholen. Es ist erst 10 Tage alt gewesen.

Nova Scotia

Britischer Kreuzer verunglückt

Halifax, 2. Juli. — Der britische Kreuzer „Dauntleß" vom nordatlantischen und westindischen Geschwader ist bei Tribune Shoal innerhalb des Eingangs zum hiesigen Hafen auf Grund gelaufen und dürfte vollständig verloren sein. Der Unfall ereignete sich bei dem Einlaufen des Kriegsschiffes in den Hafen.

Kreuzer „Dauntleß" beabsichtigte Halifax auf seiner regelmäßigen Sommer-Kreuzfahrt anzulaufen und verunglückte an derselben Stelle, an der sich vor Jahren die Katastrophe mit H.M.S. „Tribune" abspielte, bei der zahlreiche Menschenleben den Wellentod fanden. „Dauntleß" riß in seiner ganzen Länge vom Bug bis zum Heck auf. Die vereinten Bemühen von vier Seeschleppern, die sofort zu Hilfe eilten, waren vergeblich und vermochten das Schiff nicht um einen Zoll weiterzubewegen.

Kapitän K. D. W. MacPherson, der Kommandant des „Dauntleß", gab vier Stunden nach dem Auflaufen den Befehl „Schiff verlassen!" Er befahl die den Kreuzer umschwärmenden Schiffe, sich selbst in Sicherheit zu halten, da die Gefahr bestand, daß der Kreuzer in jedem Augenblick in der Mitte entzwei brechen würde.

Die Besatzung wurde mit ihren Effekten in Lebensrettungsboote gebracht und an Bord der canadischen Kreuzer „Festubert" und „Ypres" gebracht.

* * *

Der „Dauntleß" wurde im Jahre 1918 auf der Palmer Schiffswerft in England gebaut. Im Jahre 1919 war der Kreuzer Begleitschiff des Prinzen von Wales gelegentlich seines Amerikabesuches. Fünf Jahre später unternahm er mit anderen britischen Kriegsschiffen eine ausgedehnte Kreuzfahrt nach Kap Horn. Im Jahre 1927 war er mehrere Monate lang in Hong Kong stationiert. Der Kreuzer wurde von einer 40,000 Pferdekräfte starken Turbinenmaschine getrieben. Sein Deplacement betrug 4650 Tonnen bei einer Länge von 472 Fuß und einer Breite von 46 Fuß. Seine Bestückung bestand aus sechs sechszölligen, drei vierzölligen und vier Dreipfund-Geschützen. Die Besatzung setzte sich aus 32 Offizieren und 425 Mann zusammen.

Swiß Club of Canada

Einer sagt es dem andern

Ein jeder will dabei sein am **1. August.** Natürlich will ein jeder nach Saskatoon kommen. Warum auch nicht? Einem jeden ist eine kleine Erholung zu gönnen; denn wie viele kommen während des ganzen Jahres nach Saskatoon?

Also amersten (1.) August habt Ihr eine günstige Gelegenheit, wie schon lange nicht mehr.

Prinzipiell möchten wir alle Schweizer darauf aufmerksam machen, da es doch unserer Väter Nationalfeier ist und bleiben soll. So wollen wir auch in Vereinskreisen gemeinschaftlich diesen Tag ehren und eine gemütliche Zusammenkunft veranstalten. Helft Alle mit, dieses Bestreben von Jahr zu Jahr aufrechtzuerhalten! Freut sich doch noch mancher unseres Schweizertums aus alten Tagen und verkürzt sich jeweilen die Zeit mit Erzählen von früher oft lustig verlebten Tagen. Aber sie kommen nicht mehr zurück.

Also kommt alle zu uns und vergeßt Eure übergroßen Sorgen ein bischen! Hier bei uns in Saskatoon ist es auch schön, wenn's nicht regnet. Es sollte ein jeder ein bischen gutes Wetter mitbringen, sowie Humor, um sich anständig amüsieren zu können, bei klingendem Spiel und Tanz. Wir wollen wieder einmal lustig sein wie früher, daheim.

Selbstredend sind auch unsere deutschen Freunde herzlich eingeladen zu diesem Tanz, und wir hoffen, ihnen zur Genüge sein zu können. Besonders dem schönen Geschlecht möchten wir einen zarten Wink geben. Die Zusammenkunft findet, wie schon früher, in der Odd-Fellows-Hall statt, an 21. Street, abends 7 Uhr. Eintritt ist für die Herren 75c und für Damen 25c mit freiem Lunch. Für gute Musik wird garantiert!

Auf! Rüstet Euch und vergeßt den 1. August nicht.

Mit Schweizergruß,

Ad. Mürner, Sekr.

* * *

Widerruf

Früher ergangene Aufrufe betreffs Stellenvermittlung usw. durch den Alt-Präsidenten H. V. W. werden hiermit öffentlich widerrufen!

Durch Umwälzung unseres Vereins sind einige Aenderungen eingetreten, und diene somit allen zur endgültigen Kenntnis: Es wurde vorderhand in unserem Verein die Stellenvermittlung usw. abgeschafft, da Stellenvermittlung nicht Vereinssache, sondern die des städtischen Arbeitsamtes ist.

Wollen alle diesen Widerruf berücksichtigen. Sie werden vor jeglicher Verbindung mit Obenerwähnten (mit H. V. W.) gewarnt in Vereinssachen.

Der Swiß Club of Canada
Saskatchewan Branch,
Saskatoon, Sask.

Deutsche Bücher

Export-Sondernummer der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse" Nr. 16, 1928, Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28 und 29. Einzelpreis Rm. 2. Monatlicher Bezugspreis der D. L. P. Rm. 2.70.

Die entsprechend ausgestattete Sondernummer umschließt einen auf 18 Seiten erweiterten redaktionellen Teil, der die Elite der deutschen Hochzuchten im Bilde vorführt. Aus dem reichen Inhalt seien besonders der Beitrag von Prof. Dr. Neumann, Hamburg, über „Südafrika und Südamerika in ihrer Bedeutung als Absatzgebiete für die deutschen Hochzuchten" erwähnt, und ferner ein Aufsatz von Prof. Dr. v. Ostertag, der eine scharfe Attacke gegen die absolut nicht berechtigten Absperrmaßnahmen dieser Länder gegen die Einfuhr deutscher Hochzuchttiere führt. Der Altmeister der deutschen Rindviehzucht, Geheimrat Prof. Dr. Hanten, erbringt, unterstützt durch zahlreiche hervorragende Abbildungen und Leistungsvergleiche, den Nachweis, daß unser schwarzbuntes deutsches Tieflandrind mit ausländischen Hochzuchten nicht nur konkurrieren kann, sondern in vielen Fällen sogar weit überlegen ist. Die süddeutschen Verhältnisse finden besondere Berücksichtigung durch Beiträge über die „Simmenthaler Zucht" von Tierzuchtdirektor Herold und über das „Graubraune Höhenvieh" von Oekonomierat Dr. Dobler. Ferner werden die Auslandserfolge der deutschen Warmblutzucht dargelegt. Reg.-Rat Butz, Potsdam, weist nach, daß unsere Zuchten des deutschen veredelten Landschweines den Zuchten anderer Länder weit überlegen sind. Die deutsche Merinoschaf- und die deutsche schwarzköpfige Fleischschafzucht finden ebenfalls eine eingehende Würdigung. Ein Beitrag von Dr. Merkel, Berlin, weist an Hand des deutschen Forschungs- und Züchtungswesens die hohe Qualität des deutschen Saatgutes nach. — Man würde unvollständig sein, wenn man nicht ebenfalls der Beilage „Land und Frau" gedenken würde, die als „Geflügel"-Nummer in verstärktem Umfange erschien. Man gewinnt Einblick in den Hochstand der deutschen Hühnerzuchten, praktischen Erfahrungen in der Geflügelhaltung, Fragen der Wirtschaftlichkeit, der Aufzucht und des Absatzes ergeben in bunter Reihenfolge ein Gesamtbild, an dem jede Landfrau ihre helle Freude haben wird.

Italien und die Abrüstungsfrage

Aus der letzten großen Rede Mussolinis haben zwei Bemerkungen weniger Beachtung gefunden, als sie wohl verdienen. Der Duce sagte in seinen Ausführungen über die Abrüstungsfrage, daß Italien bei einer eventuellen internationalen Rüstungsbeschränkung keinerlei ausländische Aufsicht dulden könne — dies hatte man auch früher schon gehört — und daß es bereit sei, die Abrüstung so weit wie möglich durchzuführen, sofern es nur eben so stark gewappnet bleibe wie die stärkste europäische Festlandsmacht. Dieser letzte Anspruch wird von Rom zum ersten Male erhoben. Beide Vorbehalte machen natürlich eine Abrüstung unmöglich. Ohne eine wirksame Kontrolle (das gilt für alle Länder) kann von einer Abrüstung keine Rede sein, da jeder Staat sich insgeheim würde rüsten können, wobei man nur an den Gaskrieg zu denken braucht, der im Zukunftskriege vermutlich die ausschlaggebende Rolle spielen wird. Wenn ferner Italien der stärksten europäischen Festlandsmacht gewachsen bleiben will, so kann von irgend einer Rüstungsverminderung erst recht nicht die Rede sein. Rußland mit seiner viermal größeren Einwohnerzahl wird sich unter keiner Bedingung dazu verstehen, seine militärischen Kräfte auf den Stand Italiens zu bringen. Alle schönen Worte der ausländischen Staatsmänner über die allgemeine Abrüstung können eben nicht darüber hinweg täuschen, daß keiner es wirklich ehrlich damit meint.

Ein glücklicher Fang.

Einen glücklichen Anfang nahm die Eröffnung der diesjährigen Walfischjagd für einen Kapstädter Walfischjäger. Im Innern des ersten erlegten Wals fand sich ein großes Stück Ambra, das bekanntlich außerordentlich selten und wertvoller als Gold ist. Man erzählt sich sagenhafte Geschichten von Seeleuten, die durch ein Stück solch „grauen Bernsteins" zu großem Vermögen gekommen sein sollen. Das oben erwähnte Stück wog siebzehn Pfund und dürfte etwa 25,000 Mark wert sein. Die Weltnachfrage nach diesem Artikel, der ausschließlich in der Parfümfabrikation Verwendung findet, ist damit für einige Monate gedeckt.

Die Acme Manufacturing Co beschreibt den motorisierten „Stook Loader".

Von besonderem Interesse für den canadischen Westen ist die Ausstattung welche die Dreschunkosten verringern kann. Die letzte Entwicklung in dieser Linie wird von der Acme Manufacturing Company, Winnipeg und Regina, angezeigt, und zwar ist es der motorisierte Stooklader mit einem eingebauten Traktor, welcher den Lader über die Felder bewegt und nicht nur den Hebemechanismus besorgt, sondern auch die Zufuhr der Garben direkt zu dem Drescher.

Die Company hat diesen neuen Verlader mit dem Namen „Jubilee" benannt. Dieser Acme „Jubilee" traktorisierte Garbenlader wurde einer Anzahl der eingehendsten Proben unterworfen und hat sie alle glänzend bestanden. Z. B.: Die Gesellschaft berichtet, daß auf einer Farm bei Sceptre, Sask., der neue Stookverlader, 1,600 Buschel Weizen per Tag gehandhabt hat und das Feld in Rekordzeit reingemacht hat.

Der Traktor hat drei Geschwindigkeitsgrade: 2¼, 3¼ und 4⅛ Meilen per Stunde. Damit und einem großen Rechen, welcher 700 bis 1000 Garben per Ladung einbringen kann, wird der Jubilee motorisierte Verlader mehr Garben liefern als irgend ein 28 Zoll Separator unter gewöhnlichen Umständen zu dreschen imstande ist. Mit elektrischem Licht versehen, befähigt er den Besitzer, alles gute Wetter auszunützen während der Dreschsaison. Dieser Jubilee Motorized Loader soll sich leicht in zwei bis drei Jahren bezahlt machen.

Munizipalratssitzung

Reguläre Sitzung des Rates der Ländlichen Munizipalität Excelsior Nr. 166, abgehalten in der Munizipal-Office zu Ruth Lake am Dienstag, den 3. Juli 1928.

Anwesend Reeve Wilson und die Räte Zacharias, George, James und Schmidt.

Beantragt von Rat James, daß das Protokoll der letzten Sitzung gutgeheißen werde. — Angenommen.

Beantragt von Rat Zacharias, daß Reeve Wilson zum Delegaten ernannt werde, der Versammlung des Distrikts Nr. 3 der Ländlichen Munizipal Association beizuwohnen.—Ang

Beantragt von Rat Zacharias, daß eine Abzweigung vermessen werde auf der Ostseite von SW. 31—16—10—3 und Entschädigung garantiert werde. — Angenommen.

Beantragt von Reeve Wilson, daß ein Komitee, bestehend aus den Räten Zacharias, James und Schmidt, bevollmächtigt werde, NE. 32—16—10—3 zu veräußern. — Angen.

Beantragt von Rat Zacharias, daß die Unterstützungs-Lien von NW. 35—19—10—3 freigegeben werde. — Angenommen.

Beantragt von Reeve Wilson, daß eine Applikation eingereicht werde an den Provinzial-Schatzmeister, die Unterstützungs-Lien gegen Lots 1 bis 3, Block 2, Stadtlage Herbert, beseitigt werde. — Angenommen.

Beantragt von Rat Zacharias, daß Reeve Wilson zum Delegaten ernannt werde, um mit den Bankbehörden wegen einer Zweigbank zu Ruth Lake zu verhandeln. — Angenommen.

Beantragt von Rat James, daß der Plan, welcher die Lage der zustandegekommenen Wegekreuzungen an der neuen Zweiglinie der C. P. R., nördlich von Aikins verlaufend und innerhalb der Grenzen dieser Munizipalität liegend, genehmigt und unterzeichnet werde. — Angenommen.

Beantragt von Rat Schmidt, daß der Royal Bank eine Applikation um Anleihebequemlichkeiten in Höhe von $30,000 für Schulzwecke und $14,000 für allgemeine Zwecke unterbreitet werde und daß der Reeve und der Sekretärschatzmeister ermächtigt werden, die vorgeschriebenen Noten hierfür zu unterzeichnen. — Angenom.

Beantragt von Rat George, daß die beglaubigten Rechnungen bezahlt werden. — Angenommen.

Beantragt von Rat George, daß die Sitzung vertagt werde. — Angenommen.

Pflege die deutsche Muttersprache in Wort, Schrift und Lied! Sie ist die schönste Sprache der Welt.

Violinunterricht erteilt

an deutscher Akademie ausgebildete Lehrerin an Anfänger und Fortgeschrittene. Anfragen von 6—8 pm. **Blenler, 1876 Quebec St., Regina.**

Delegaten und Gäste der Internationalen Poolkonferenz, abgehalten am 5., 6. und 7. Juni in Regina, Sask.